Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 30

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dieser Verfassungsentwurf dem Volk zur Abstimmung vorgelegt und mit 261,072 Stimmen gegen 255,609 verworfen. Es wurde daraufhin von einer neuen Bundesversammlung ein neuer Verfassungsentwurf ausgearbeitet, der wohl das Referendum. aber nicht mehr die Initiative enthielt, und dieser wurde mit 340,199 Stimmen gegen 198,013 angenommen. Die Parlamentarier waren demokratischer gewesen als das Volk.

Daß die Konservativen es sind, welche am liebsten das Referendum anrusen als ein Mittel, den Fortschritt der Gesetze gebung zu verlangsamen, sagt uns Deploige: "Herr Chatelanat, gewesener Direktor des Berner statistischen Bureaus, hat eine Tabelle der Kantone angefertigt, nach ihrer mehr oder weniger ausgesprochenen Tendenz, das Referendum zu verlangen. Die katholischen (urkonservativen) Kantone stehen an der Spize, obenan Freiburg, dann kommen Uri, Wallis, Obwalden, ihnen folgen Genf und das Waadtland. Dagegen liefern die radikalen Kantone Thurgau, Solothurn, Glarus und Zürich die wenigsten Unterschriften. Die Statistik des Herrn Chatelanat beruht nur auf einer Erfahrung von fünf Jahren, aber nach den Zahlen, die ich erhalten habe, gilt sie auch für die folgenden Jahre." Le Referendum en Suisse. Bruffel 1892, S. 102.

Ebenfalls interessant nach dieser Richtung ist ein historisches Beispiel. Während der französischen Revolution betrachteten die Girondisten das Reservatum als ein Mittel, die Uebermacht der revolutionären Hauptstadt zu brechen und die Revolution zum Stillstand zu bringen. Als Luwig XVI. zum Tode verurteilt worden war, verlangten sie eine Volks= abstimmung, weil sie überzeugt waren, den König dadurch Die Bergpartei bekämpste auf das lebhafteste zu retten. diesen Bersuch, das Reserendum als gegenrevolutionäre Maßregel einzusühren. Und der Gedanke einer Berusung an die Nation hatte einen äußerst erbitterten Kampf zwischen Berg und Gironde zur Folge. Der Berg fah, daß die Bi= rondisten den König retten wollten, denn er wußte, daß bei einer Gesamtabstimmung ein Todesurteil, wie er es erstrebte, nicht zu erwarten war. Während daher die Girondisten im Namen der Volkssouveränität den Appell an die Nation verlangten, behauptete der Berg, die Gironde wolle durch eine solche Abstimmung einen Bürgerkrieg entzünden. Robes= pierre meinte, das Volk würde von den "anständigen Leuten" in den Vorversammlungen beherrscht werden. Ueber die Schuld= frage an sich war der ganze Konvent einig. Die Frage über die Berufung an die Nation lautete: "Soll das Urteil des Konvents über Ludwig Capet — wie es auch laute — dem Volke zur Genehmigung vorgelegt werden?" Von 720 Mitsgliedern stimmten 423 mit Rein, 281 mit Ja, 11 stellten Bedingungen, 5 enthielten sich der Abstimmung. Damit war der Schachzug der Girondisten mißlungen. Daher gab auch Louis Blanc seiner Streitschrift gegen die direkte Gesetzgebung, gegen Rittinghausen und Considérant, den Titel: "Plus de Girondins"

ndins" — "keine Girondisten mehr." Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die direkte Gesetzgebung durch das Volk unter allen Umständen in der heutigen Gesellschaft verwerflich sei. Das hieße das Kind mit dem Bade ausschütten. Meines Erachtens gehören Reserendum und Initiative nicht zu jenen demokratischen Einrichtungen, die überall und unter allen Umftänden gesordert werden müssen. Reserendum und Initiative sind Einrichtungen, die unter Umständen ganz nütlich wirken können, wenn man auch diese Wirkungen nicht überschätzen darf, die aber unter Umständen auch großen Schaden anrichten können. Ich erinnere nur an die Verwerfung des Gesetzes über die Krankenund Unfallversicherung, ein Sozialwerk ersten Ranges. Die Einführung von Referendum und Initiative ist daher nicht überall und unter allen Umständen zu erstreben, sondern nur dort, wo gewisse Vorbedingungen erfüllt sind. Ich glaube dies trifft für Australien heute noch nicht zu. Da fehlen Volksschulen, gut organisierte politische Parteien und damit

die Presse als "politische Großmacht". Trothdem das Reservendum unmöglich die Wünsche eines jeden erfüllen kann, ist wohl in der Schweiz keine politische Partei und Gruppe mehr zu sinden, die es zu beseitigen wünschte. Viele erblicken darin einen Schutz gegen Vergewaltigung, einen Damm gegen Bureaukratentum und Korruption, einen höchsten Rechtsschutz. Bei uns treten heute alle Parteien auf das lebhafteste für die direkte Gesetzgebung ein. Nirgends sind aber die Vorbedingungen dafür so vollkommen entwickelt, wie in der Eidgenoffenschaft. Es ist eine Art Gleichgewicht der Klassen eingetreten, keine ist imstande für sich allein eine große Aktion zu unternehmen. Im wesentlichen haben wir bereits in politischen Rechten alles, was verlangt werden kann. Am politischen Gebäude, das im Ganzen und Großen fertig ist, können wir noch hie und da eine kervesserung und Verzierung anbringen. Indem die politische Fessel gesprengt ist, heißt es nun mit den Instrumenten Reservendum und Initiative auch die soziale lösen. Hans Schmid.





Bundesstadt

Vom 29. Juli bis 2. August fan= den die Sekundarlehrerprüfungen an unserer Hochschule statt. Von 15 Kandidaten bestanden 11 das Examen für das ganze Patent (9 für die sprachlich historische, 2 für die mathematisch=natur= wissenschaftliche Abteilung). Dazu wurden noch 14 Fachzeugnisse für verschiedene Fächer erteilt. Ein Kandidat erwarb sich das Fähigkeitszeugnis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Ober-

- Rürzlich hat sich das Preßko= mitee für die schweizerische Lan= movierte Hr. Fürsprecher Rob. Keller desausstellung konstituiert. Als Prä= aus Fraubrunnen zum Doctor juris. fibent wurde gewählt Hr. Dr. M. Bühler, Bern; als Bizepräfibenten Hr. Dr. A. Welti, Zürich und Hr. Direktor F. Filliol; als Sekretäre die Herren S. Lustenberger bis ca. 1830". und Grellet.
- lette Woche den Besuch des Hrn. Ge= neralmajors von Ruville aus Mainz.
- Br. Dr. Sans Richter, Prohabilitiert.
- An der Berner Hochschule proaus Fraubrunnen zum Doctor juris. Seine Examenarbeit ist betitelt mit "Die wirtschaftliche Entwicklung des schweiz. Mühlengewerbes von der ältesten Zeit
- Anfangs August trat in Bern die Unfere Militäranstalten erhielten eidgen. Runftkommiffion zusammen. Sie beschloß unter anderem, die Beschickung der Landesausstellung pro 1914 den Mitgliedern zu empfehlen.
- Der Bundesrat hat beschlossen den sektor am veterinär-anatomischen Institut Ankauf des Segantini = Trypti = in Bern, hat sich als Privatdozent chon (Werden, Sein, Vergehen) zu un= terstützen. Er tut dies in der Weise, daß

Franken) und sich dieselbe von der Gotts fried Keller-Stiftung (Fr. 250,000) und dem Segantini = Museum (Fr. 225,000) zurückzahlen läßt.

- Zum Zwecke des Ankaufs von Bauterrain, Erstellung von Neubauten, Vermietung, Verwaltung und Verkauf derselben wurde in Bern die Bauge segründet. Das Kapital beträgt 100,000 Franken. Präsident ist Hr. F. Marbach.
- Freitag den 4. August wurde der vierwöchentliche Anabenhandarbeits= kurs offiziell geschlossen. Die Teilnehmer und Vertreter der Behörden sammelten sich am Abend zu einem Bankette, an dem der Kursleitung, den Lehrern und Teilnehmern, ihre Arbeit und Ausdauer gebührend verdankt wurde. Zeugnis von der regen Tätigkeit auf der ganzen Linie legte die Ausstellung der Arbeiten am letten Kurstage ab, welche vom Bublikum fleißig besucht wurde.
- Die Doktorierungen an unserer Universität geraten heuer besonders zahl= reich. Hr. H. Hunerwadel von Leng= burg, Fürsprecher in Bern promovierte fürzlich zum doctor juris. Und Herr Arthur Beuchat von Bassecourt Dottorierte an der philosophischen Fakultät.
- Die von den christkatholischen Ge= meinden veranstaltete Sammlung für einen Eduard Munzinger = Fonds Gunften der altkatholischen Fakultät in Bern ergab die Summe von über Fr. 50,000.
- Die Wandergruppe Keller, welche während 4 Wochen einen großen Teil der Schweiz durchwandert hat, ist Montag abends wohlerhalten in Bern wieder eingetroffen.
- Einem Bauer, der ein Rind ins Schlachthaus bringen wollte, brannte das Tier durch, lief durch die Stadt, über-rannte und verletzte mehrere Personen (eine erlitt einen Beinbruch) und konnte endlich auf der kleinen Schanze erschoffen
- Frl. Helene Grütter, Sekuns darlehrerin in Bern, erwarb sich kürzlich den Doktortitel auf Grund ihrer Dissertation "Die wirtschaftlichen und Siedelungsverhältniffe im Berner-Jura."



† Christian Reber.

Ein solch großes Leichengeleite hatte Schangnau wohl noch nie gesehen, wie letten Freitag vor acht Tagen, als man den in Bürich verunglückten Schwinger Christian Reber von Scheidbach ins kühle Grab versenkte. Aus dem ganzen Tale waren die Verwandten und Freunde des Verstorbenen zusammengeströmt und viele Schwinger= und Turnerverbände hatten ben Folgen eines Blutsturzes Hr. Notar | Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).

er die Rauffumme vorschieft (475,000 ihre Vertreter hingeschickt, um dem Wadern | Gottfr. Glaufer, ein geachteter Mann das Geleite zur letten Ruhestätte zu geben.

Die Leiche war bei einem Freunde des Verstorbenen, dem Schwinger Gott-



† Christian Reber.

lieb Gerber, aufgebahrt. Pfarrer Ziegler hielt das Leichengebet. Am Grabe sprach herr Paul Blaser aus Langnau, Vize= präsident des emmenthalischen Schwinger= verbandes bewegte Abschiedsworte. Na= mens des Organisationskomitees sprachen Hr. Maurer aus Zürich und der greise Turner-Kampfrichter Feralli aus Basel. Als das Banner des Turnvereins St. Immer und das Kantonalbanner ihre Ab= schiedsgrüße in das Grab rauschten, da ging es wie ein Schmerz durch die Menge.

Wie wir vernehmen, gedenken die Vorstände der Verbände eine Kollekte in ihren Reihen zu veranstalten zu Gunften der betagten Eltern, die den treuen Sohn, die Stütze ihres Alters, verloren haben.

- Lette Woche brannte der bekannte Gasthof z. "Sonne" in Rüegsau-schachen vollständig nieder. Der Besiker, Hr. Otto Blau, erleidet erheblichen Schaden, tropdem er sein Mobiliar 2c. versichert hatte.
- Auf der Schwarzenegg sind letzte Woche 3 Häuser abgebrannt.

Oberland

- Zur Besteigung der Jungs frau hat Bergführer H. Schlunegger in Wengen einen neuen Weg entdeckt.
- Ein Thuner-Flieger Albert Rupp, Fabrikpilot in Johannistal bei Berlin, hat in letter Zeit durch seine großen Flüge viel von sich reden machen. Möglicherweise unternimmt er einen Flug Berlin-Bern.
- In Steffisburg verschied an

und pflichttreuer Gemeindebeamter.

- Hr. Karl Gubler aus Zürich hat fürzlich von Hilterfingen aus den Thunersee quer durchschwommen. landete nach 1 Stunde 10 Minuten in Einigen. Gine flotte Leistung!

Die gleiche Leiftung führte einige Tage vorher, wie wir vernehmen, Herr Max Bengi, Prokurift ber Handelsbank in

Bern, aus.

- Die Montreux = Oberland = Bahn hat seit 23. Juli für die eintä= gigen Sonntagsretourbillete für Reisende zweiter und dritter Rlasse eine erhebliche Preisermäßigung eintreten lassen.
- Ein junger Bursche aus Unterseen, der anläßlich der Augustfeier Feuer= werkartikel in den Taschen trug, näherte sich dem Freudenfeuer, sodaß sich diese Gegenstände entzündeten und den Jungen arg verbrannten.
- In der Nähe des Hotel Harder bei Interlaken ist ein Waldbrand ausgebrochen, der beträchtlichen Schaden angerichtet hat.
- Die Gemeindeversammlung von Thun hat fast einstimmig die Ausrich= tung einer Subvention von 320,000 Franken an den zu bauenden Zentral= bahnhof beschloffen.
- Interlaken bekommt wieder hohen Besuch. Es haben sich angemeldet: Porficio Diaz, Expräsident von Mexiko und Herzogin Maria Berthe de Bourbon, Herzogin von Madrid.



– Die Gemeinde Huttwil hat in ihrer letzten Versammlung den Bau eines neuen Sekundarschulhauses beschlof= Auf 1913 soll die Schule zu einer Sklassigen ausgebaut werden. Auch die Primarschulklassen harren der Trennung.

— Letten Sonntag Nachmittag ers brach ein Dieb die Raffe des Stationss vorstandes in Rohrbach. Sosort ans gestellte Nachforschungen führten zur Ver= haftung des Täters in Dürrenroth.

- Das Rantonalgesangfest in Burgdorf hatte auch finanziell ein günstiges Ergebnis, daher verzichtet das Organisationskomitee auf die vom Kan-tonalverband versprochene Entschädigung für die Chrengäste, sowie auf eine Summe von Fr. 300 für Verstärkung des Orchesters und endlich leistet das Organisations= komitee an die Kantonalkasse den Barbetrag von Fr. 5000.
- Am 5. August starb an einem Schlagfluß Hr. Karl Hiltbrunner, Müllermeister in Kleindietwyl im Alter von 52 Jahren.

DRUCK und VERLAG: JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.